

Trotz Gegenwind klar gewählt

Wil Anfang März sorgte ein anonymer Brief für viel Wirbel in der Stadt Wil. Die Mitarbeitenden der Thurvita, so hiess es im Brief, fragten sich, wie es sein könne, dass ein so unbeliebter und realitätsfremder CEO wie Alard du Bois-Reymond nun auch noch zum Verwaltungsratspräsidenten gewählt werden könne. Konkret forderten die Verfasser eine öffentliche Ausschreibung des Amtes (WN, 2. März «Anonymer Brief: Mitarbeitende schiessen gegen Thurvita-CEO»). Dazu ist es nicht gekommen. Seit dem Donnerstag ist klar, Alard du Bois-Reymond wurde an der Generalversammlung der Thurvita als Präsident des Verwaltungsrates ab 1. Januar 2024 gewählt. Ebenso wählten die Aktionärsvertreter Joachim Zappe und Daniel Straub als neue Verwaltungsräte. *le*



Alard du Bois-Reymond

Archiv

Stadt strebt dritte Zertifizierung an

Wil Der Wiler Stadtrat hat nach eigenen Angaben beschlossen, die dritte Zertifizierung als «Kinderfreundliche Gemeinde» anzustreben. Er ist überzeugt, dass das UNICEF-Label und der Aktionsplan helfen, den Blick für die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen zu schärfen und deren Anliegen zu berücksichtigen. Die Stadt Wil wurde 2015 erstmals mit dem Label ausgezeichnet. 2020 wurde sie rezertifiziert. Der zweite Aktionsplan beinhaltete sieben Ziele mit insgesamt 37 Massnahmen. Ende Februar 2023 waren 20 von 37 Massnahmen laut der Stadt bereits erfüllt. Weitere neun Massnahmen sind in Arbeit. Sechs Massnahmen sind geplant, können aber aus verschiedenen Gründen erst später umgesetzt werden. Zwei Massnahmen können nicht umgesetzt werden. *le*

Der Liebe wegen ausgewandert

Seit bald 20 Jahren wohnt die Wilerin Ladina Wehrmann in Deutschland – erst in Braunschweig, nun in Hamburg

Von Lui Eigenmann

Jährlich kehren rund 30'000 Schweizerinnen und Schweizer ihrer Heimat den Rücken und wandern aus. Auch Ladina Wehrmann hat diesen Schritt gewagt. Für die Wilerin ging es aber nicht etwa nach Schweden oder Kanada, sondern in den Norden von Deutschland.

Hamburg/Wil Die Sehnsuchtsziele von Herrn und Frau Schweizer sind spätestens seit der SRF-Auswandererserie «Auf und davon» bekannt. Ganz oben auf der Liste: Schweden und Kanada. Deutschland spielt in der Serie eher eine kleine Rolle. Doch genau dahin hat es Ladina Wehrmann verschlagen – lange bevor SRF über Auswanderer berichtete. Grund für ihre Auswanderung war aber nicht etwa die Liebe zum Land, sondern die Liebe zu einem Mann.

In den Chef verliebt

Am Beginn der Auswanderung von Ladina Wehrmann steht eine Liebesgeschichte. Während ihrer Anstellung bei Bühler in Uzwil verliebte sich die gebürtige Wilerin nämlich in ihren damaligen Chef. Schnell wurden die beiden ein Paar. «Eines Tages, ich weiss es noch, als wäre es gestern gewesen, kam er auf mich zu und offenbarte mir, dass er einen Geschäftsführer-Vertrag für Bühler in Braunschweig erhalten hatte.» Wehrmann musste nicht zweimal überlegen, wie sie verrät: «Ich war vor dieser Beziehung schon einmal verheiratet. Ein bisschen Abstand, dachte ich mir, ist vielleicht gar nicht schlecht.» Weniger Feuer und Flamme für die Idee des Paares, nach Deutschland auszuwandern, war die Mutter von Ladina Wehrmann. «Wir haben ein sehr enges Verhältnis zueinander, umso schwieriger war und ist es immer noch für sie wie auch für mich, dass ich gut 1000 Kilometer von zu Hause weg wohne. Als ich noch in Wil wohnte, trafen wir uns oft spontan zum Kaffee, das geht heute leider so nicht mehr.» Besonders schwer war für das Mutter-Tochter-Gespann darum auch die Corona-Zeit, erinnert sich Ladina



Ladina Wehrmann in der Hamburger Speicherstadt. Hier fühlt sie sich zu Hause. z.V.g.

Wehrmann: «Dass wir uns nicht mehr treffen konnten, war schon sehr schwer zu akzeptieren.»

Kühle Atmosphäre

20 Jahre ist es nun her, seit Ladina Wehrmann ihre Wohnung in Wil räumte und nach Braunschweig zog. Etwas ist der 47-Jährigen dabei besonders in Erinnerung geblieben: «Ich musste für ein neues Leben packen und nicht für den Urlaub, das war nicht ganz einfach.» Doch Wehrmann schaffte es und fand sich ein paar Tage nach der Wohnungslösung in Braunschweig wieder. «Hätte ich mir selbst einmal überlegt, nach Deutschland auszuwandern, dann wohl nicht nach Braunschweig, aber so war es nun mal», schmunzelt die gebürtige Wilerin. Eine Szene in den ersten Tagen nach der Auswanderung ist Wehrmann besonders in Erinnerung geblieben: «Als ich morgens den Busfahrer

freundlich grüsste, entgegnete der kühl: «Kennen wir uns? Ich war für einen Moment wirklich perplex.» Auch mit den Wochentagen sei das so eine Sache gewesen, schmunzelt Wehrmann: «Bis ich einmal verstand, dass die Menschen mit Sonnabend den Samstag meinen, verging eine ganze Weile.»

Über den Sport zu Freunden

Schon in der Schweiz war Ladina Wehrmann begeisterte Sportlerin, dies erleichterte es der gebürtigen Wilerin, in Deutschland Anschluss zu finden. «Es ging zum Glück nicht lange, bis ich einen grossen Freundeskreis aus zehn Mädels hatte. Darunter Triathleten wie ich, Arbeitskollegen und sogar die Bäckerin verkuppelte mich mit einer in Braunschweig wohnhaften Schweizerin. Ein echter Glücksfall.» Trotz des guten Starts in der neuen Heimat, ein paar Dinge fehlten Ladina

Wehrmann dann doch, wie sie verrät: «Neben meinem Mami waren das vor allem die Berge, die klaren Seen, die Thur und der Bodensee. Das gab es so in Braunschweig leider nicht wirklich.»

Neustart in Hamburg

Just als sich Ladina Wehrmann nach sechs Jahren in der niedersächsischen Stadt eingelebt hatte, endete der Geschäftsführer-Vertrag ihres Partners. «Er nahm sich eine Auszeit, doch nach einem halben Jahr sehnte er sich wieder nach dem Arbeitsleben. Schnell fand er einen Job in Hamburg», so Wehrmann. Für die Wilerin bedeutete dies: packen. «Dieses Mal fiel mir das leichter.» Nicht ganz so leicht fiel ihr die Organisation: «Man muss sich vorstellen, ich brauchte einen neuen Hausarzt, einen Frauenarzt und vor allem wieder neue Freunde.» Durch die gesammelten Erfahrungen in Braunschweig klappte auch dies auf Anhieb. «Auch da hat mir mein Sport geholfen, um Anschluss zu finden», so die Wahl-Hamburgerin.

Zwei Pässe

Heute wohnt Ladina Wehrmann neben dem Szeneviertel St. Georg. «Auch wenn ich immer noch oft Trauffer oder Gölä höre, kann ich sagen, ich bin in Deutschland angekommen», schwärmt die 47-Jährige. Auch einen Job hat Wehrmann in Hamburg schnell gefunden. «Ich arbeite als Sekretärin in einem Architekturbüro im Schanzenviertel, was mir sehr gut gefällt.» Am meisten schwärmt die gebürtige Wilerin aber von den Möglichkeiten in der Hansestadt: «Die Restaurant-Vielfalt, das Sportangebot, es gibt einfach alles. Das ist schon ein grosser Unterschied zu Wil. Hier ist immer etwas los.» Nach knapp 20 Jahren in Deutschland hat Wehrmann auch die doppelte Staatsbürgerschaft. «So einen EU-Pass zu haben, ist gar nicht so schlecht», verrät die 47-Jährige ganz offen. Und auch wenn Ladina Wehrmann manchmal das Heimweh plagt, die nächsten Jahre sieht sich die Wilerin in Deutschland. «Jetzt habe ich mit der Alster ja auch Wasser vor der Tür.»



Ostern bei den Wiler Nachrichten

Wil Auch bei den «Wiler Nachrichten» herrschte frühlingshafte Stimmung, die das Team mit einem feinen und reichhaltigen Osterbrunch am vergangenen Dienstag genoss. Beim munteren Zusammensein wurde viel gelacht und über die vergangenen Ostertage gesprochen. Ob alle Eier gefunden wurden? *le*



Die Momente für Sie festgehalten hat: Lui Eigenmann